und Prinzessin **Johann Georg von Sachsen, Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen** mit ihren Söhnen und Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein theilnahmen, war auch der königl. sächsische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. **Hohenthal** nebst Gemahlin eingeladen. Der um 8 Uhr im königl. **Opernhause** begonnenen Festoper wohnten beide Majestäten mit den erlauchten Gästen bis zum Schlusse bei und kehrten mittelst Sonderzuges um 10 Uhr 45 Minuten von Berlin nach dem Neuen Palais zurück. — Der **König von Sachsen** hat sich heute Nachmittag im Neuen Palais vom Kaiserpaar verabschiedet und gedachte **Abends von Berlin nach Dresden** zurückzukehren.

Y. **Berlin**, 31. Mai. (Telegramm.) Gerüchtweise verlautet aus **Ems**, der **Kaiser** besuche am nächsten Dienstag den König von Schweden.

‡ **Berlin**, 31. Mai. (Telegramm.) Die „Post" schreibt anscheinend inspirirt zur **Ministerkrisis in Bulgarien**: „Die Besprechung der Ministerkrisis in Sofia nimmt in einem Theile der (ausländischen) Presse einen weiten Raum ein. Für uns hat diese Angelegenheit nur vom Standpuncte der Ruhe in Europa Interesse. Eine beunruhigende Gestalt könnte sie nur dann annehmen, wenn sich eine der benachbarten Großmächte einmischen wollte. Da dies nicht der Fall ist, so läßt sich erwarten, daß sie den Charakter einer inneren Frage Bulgariens behalte, um so mehr, als über die Gründe des Zerwürfnisses zwischen dem Prinzen Ferdinand und Stambulow bis jetzt noch nichts hinlänglich Sicheres bekannt und es daher auch noch nicht abzusehen ist, ob der Zwist zu einem definitiven Bruche führen oder früher oder später mit einer Aussöhnung endigen werde.

L. **Berlin**, 31. Mai. (Privattelegramm.) Wolff's Bureau verbreitet folgende Meldung: Die von einigen Zeitungen mitgetheilte Nachricht, daß der Audienz, welche der Kaiser gestern Nachmittag dem Fürstbischof von Olmütz, Dr. Theodor **Kohn**, ertheilt hat, der Reichskanzler Graf Caprivi, der Präsident des königlichen Staatsministeriums Graf zu Eulenburg und der Cultusminister Dr. Bosse beigewohnt haben sollen, ist dahin richtig zu stellen, daß Se. Majestät den Fürstbischof nur in Gegenwart des Chefs des Geheimen Civilcabinets, Wirklichen Geheimen Rathes Dr. von Lucanus, empfangen hat.

⊙ **Berlin**, 31. Mai. (Telegramm.) Den Abendblättern zufolge gelangte in der **Agrarconferenz** am Mittwoch die Generaldebatte zu Ende. — Sehr eingehend beleuchtete der Landschaftsdirector v. **Guestedt** die Agrarfragen in der Provinz Sachsen. Zur Gewährung von Credit räth er die Aufgabe von Schulnoten der Landschaften an und bekundet seine Geneigtheit zur Annahme der facultativen Verschuldungsgrenze. — Finanzminister **Miquel** rieth zu einer fortdauernden sorgsamen Enquete über die Verhältnisse des ländlichen Grundbesitzes, aber weniger zur Aufstellung einer allgemeinen Statistik als einer solchen, welche die Verhältnisse der einzelnen Bezirke genau ins Auge faßt. In einem längeren Schlußworte faßte Professor **Sering** nochmals die zu seinem Vorschlage geäußerten Ansichten zusammen, wobei er constatiren konnte, daß über die Erforschung der Lage der Landwirthschaft und über die große sociale Bedeutung der Gesunderhaltung der landwirthschaftlichen Bevölkerung völlige Uebereinstimmung in der Conferenz herrsche. Heute Donnerstag begann die Specialdebatte mit einer Erörterung des Erbrechts. Zunächst sprach Prof. Dr. **Brunner**. Sodann erörterte Minister **Heyden** die Frage, ob es rathsam sei, den Großgrundbesitz vom Kleingrundbesitz getrennt oder beide gemeinsam zu behandeln. Es sprachen sodann noch Dr. **Paasche** und Graf **Zedlitz-Trützschler**. Um 1 Uhr trat eine Mittagspause ein.

= **Berlin**, 31. Mai. (Telegramm.) In der heutigen Verhandlung des **Processes Thuengen** führte den Vorsitz Landgerichtsdirector **Hoppe**, die Staatsanwaltschaft vertrat Herr **Drescher**, die Vertheidigung führten **Schinke**-Berlin und **Clasing**-Bielefeld. In der Anklage gegen Thuengen figurirt nur der Artikel in dem Stöcker'schen Organ „Das Volk". Thuengen bestreitet jede Schuld und erbietet sich, wegen des von ihm in seinem Artikel gegen Caprivi gebrauchten Ausdrucks „Cadavergehorsam" den Wahrheitsbeweis anzutreten. Der Staatsanwalt beantragt in längerer Rede gegen Freih. v. Thuengen 6 Wochen, gegen den Redacteur Oberwinder vom „Volk" 3 Wochen und gegen Memminger (welcher vom Erscheinen dispensirt worden) 1 Monat Gefängniß. Der **Vertheidiger** sucht nachzuweisen, Thuengen sei provocirt worden, der Schutz des §. 193 stehe ihm zur Seite. v. **Thuengen** bedauert, daß die bayerische Staatsregierung kein entscheidendes Veto gegen das Verfahren des preußischen Staatsanwalts eingelegt habe. Er habe die Connexität zwischen der „Neuen bayerischen Landeszeitung" und dem „Volke" nicht gekannt. Der Staatssecretair Marschall habe ihm Unwissenheit vorgeworfen und ihn dadurch gereizt, nachzuweisen, daß die Unwissenheit auf der andern Seite liege. Der Angeklagte sucht zu beweisen, daß der Reichskanzler in der That das Wohl des Vaterlandes einem höheren Willen unterordnet. Er wird wiederholt zur Sache verwiesen. Der Angeklagte kommt auf den Vertrag mit England bezüglich Zanzibars zu sprechen. Der Gerichtshof beschließt, ihm das Wort zu entziehen, wenn er fortfahren sollte, sich in solch' allgemeiner Form mit der Person des Kaisers und des Kanzlers zu beschäftigen, daß er aber das Wort erhalten werde, wenn er etwa die Behauptung aufstellen wolle, daß der Reichskanzler wider besseres Wissen sich dem Willen des Kaisers unterordne. v. Thuengen verzichtet hiernach auf das Wort. Rechtsanwalt Clasing hebt zur Vertheidigung Oberwinder's hervor, daß in der incriminirten Erklärung nur von der obersten Richtschnur die Rede sei, als welche der höhere Wille dem Reichskanzler gelte. Es handele sich lediglich um zwei verschiedene Auffassungen über die constitutionelle Doctrin. Es gehe aus den Aeußerungen Caprivi's hervor, daß er mehr der militairischen Auffassung des Verhältnisses zur Krone zuneige, es handele sich dabei nicht um den Vorwurf der Pflichtwidrigkeit. Auch die Behauptung, daß sich der Reichskanzler den Rücken mit der Krone decke, sei nicht beleidigend; die Person des Monarchen werde häufig herangezogen, um die ministerielle Action zu verstärken. Dem Angeklagten Oberwinder stehe der Schutz des §. 193 zur Seite, da er als preußischer Staatsbürger und Steuerzahler individuelles Interesse habe, Kritik an den Maßnahmen der Regierung zu üben. Nach kurzer Replik beantragt der Staatsanwalt für den Fall, daß ein Schuldigspruch nicht erfolgen solle, die Unbrauchbarmachung der Platten und Formen gemäß des §. 477 der Strafproceßordnung in Verbindung mit §. 41 des Strafgesetzbuches. Rechtsanwalt Clasing plaidirt noch eventuell für eine geringere Strafe, v. Thuengen nimmt den Schutz des §. 193 Str.-G.-B. in Anspruch, da er ein Mitglied des schwer angegriffenen Bundes der Landwirthe sei. Nach längerer Berathung verurtheilt der Gerichtshof (wie schon im letzten Abendblatte gemeldet. Red.) v. Thuengen zu 600 ℳ, Oberwinder zu 150 ℳ Geldstrafe event. zu 40 und 10 Tagen Haft. Memminger wurde freigesprochen.

— Zu den bekannten Erörterungen der „Nat.-Ztg." über die Besetzung der Aemter der inneren Verwaltung bemerkt die „Kreuzztg.", sie bedeuteten „nicht mehr und nicht weniger, als einen Versuch, in die Rechte der Krone einen kühnen Eingriff zu versuchen und die „Stimmung weitester Kreise der Bevölkerung" mobil zu machen, um einen Druck auf den König bei der Auswahl und Ernennung seiner Beamten auszuüben". — Die „Nat.-Ztg." antwortet hierauf:

„In der That? Was „bedeutete" denn alsdann der monatelange Sturmlauf der „Kreuzztg." und ihrer Gesinnungsgenossen gegen den Grafen Caprivi, der nicht ein in der Presse namhaft gemachter, angeblicher Candidat für eine hohe politische Stellung war, sondern der vom Kaiser ernannte Reichskanzler? Oder was „bedeutete" die mit ausgesuchter Rücksichtslosigkeit von der nämlichen Seite behufs seiner Beseitigung betriebene Berufung des früheren Ministers des Innern Herrfurth? Es ist nicht nothwendig, angesichts dieser frischen Erinnerungen weitere Beispiele aus der Vergangenheit heranzuziehen. Gerade jetzt kann es nur Heiterkeit erregen, wenn die „Kreuzztg.", das Organ der Agrardemagogie und der Fronde, sich als Kronenwächter aufspielt. Die Ernennungen der Beamten sind Regierungshandlungen, für welche die Minister die Verantwortlichkeit tragen."

— Der in den Ruhestand versetzte Corpsarzt des 5. Armeecorps, Generalarzt 2. Classe Dr. **Schrader**, ist als langjähriger Leibarzt des Kaisers Friedrich bekannt.

— Reichstags-Abgeordneter von **Jagow**, Rittergutsbesitzer auf Scharpenhufe, ist, wie im „Reichs-Anz." bekannt gegeben wird, zum Landrath des Kreises Osterburg ernannt worden. Durch diese Ernennung ist sein Reichstagsmandat erloschen. von Jagow vertrat den Wahlkreis Osterburg-Stendal. Er wurde bei der Reichstagswahl im Jahre 1893 mit einer Stimmenzahl von 9319 Stimmen gewählt, während der Candidat der Freisinnigen Volkspartei, Handelskammersecretair Fischbeck in Bielefeld, 5499 und der socialdemokratische Candidat 2269 Stimmen erhielt und sich außerdem 77 Stimmen zersplitterten.

— Der Redacteur der „Zukunft", Maximilian **Harden**, soll nach der „Schles. Ztg." an der Leitung der neuen Zeitung betheiligt werden, welche der Bund der Landwirthe erscheinen lassen will.

* **Münster i. W.**, 31. Mai. Der **Westfälische Bauernverein** beschloß, bei der Regierung die Revision des Margarinegesetzes zu beantragen.

* **Coburg**, 31. Mai. (Telegramm.) Die Prinzessin Clementine von Coburg ist heute Mittag hier eingetroffen.

* **Frankfurt a. M.**, 31. Mai. (Telegramm.) Der Streik in der Kleyer'schen Fahrrad-Fabrik ist zu Ungunsten der Arbeiter beendet.

* **Landau**, 30. Mai. Wie schon kurz berichtet, hat Prinz Ludwig von Bayern hier eine interessante politische Rede gehalten. Er sagte nach dem „Land. Anz." u. A.:

Der Herr Adjunct hat in seiner Rede auch meiner Bestrebungen für das allgemeine Wohl freundlich gedacht. Und ich darf in Wahrheit sagen, daß ich nur das öffentliche Wohl bei aller meiner Thätigkeit im Auge habe. Ich für meine Person habe nur sehr einfache Bedürfnisse und will Nichts für mich. Ich überlege reiflich nach allen Seiten, bevor ich einen Entschluß fasse, dann aber suche ich denselben auch durchzuführen. Darum kann mich nichts tiefer kränken, als wenn man meine wohlüberlegten und ernstgemeinten Bestrebungen für das allgemeine Wohl als „kindische fürstliche Liebhabereien" hinstellt.*) Ich bin nun bald fünfzig Jahre alt und ich weiß, was ich will. Ich habe zunächst die Förderung der Landwirthschaft mir zum Ziele gesetzt. Aber ich bin weit davon entfernt, sie einseitig begünstigen zu wollen. Denn ich weiß sehr wohl, daß neben der Landwirthschaft auch die Industrie ihre Stelle haben muß. Ich habe mich heute auch in Pirmasens zu meiner Freude wieder überzeugt, daß, wo die Industrie von intelligenten und tüchtigen Männern betrieben wird, sie ihr Gedeihen findet. Sie muß dabei auf Absatz auch im fernen Auslande bedacht sein. Das that auch unsere pfälzische Industrie und die Gesetzgebung darf das nicht vergessen. Unsere Bevölkerung wächst in dem Maße, daß die Landwirthschaft allein sie nicht mehr ernähren kann. Darum muß auch der Industrie die stete Fürsorge des Staates zugewendet werden. Ich bin der Letzte, der das Alte abschaffen wollte, weil es alt ist. Das gute Alte muß erhalten werden. Aber wo das Alte sich überlebt hat und nicht gut ist, da muß es abgeschafft und geändert werden. Das Neue aber, soweit es gut ist, verdient die Einführung. Dazu werde ich gern das Meinige thun. Aber ich weiß sehr wohl, daß ich nichts vermag ohne die Mitwirkung des Volkes und freue mich deshalb, wo ich diese Mitarbeit finde."

Mögen die Worte des Bayernprinzen auch im deutschen Norden, besonders östlich der Elbe gehört und beherzigt werden.

* **Karlsruhe**, 31. Mai. Minister **Eisenlohr** erklärte bei der Berathung des Antrags Gießler, eine höhere Besteuerung des Hausirgewerbes herbeizuführen, daß der Bundesrath mit der Frage beschäftigt sei und dem nächsten Reichstage ein Gesetz über den Gewerbebetrieb im Umherziehen vorlegen werde. Die badische Regierung trete für die Beschränkung der zum Hausirhandel zulässigen Waaren und für die Verschärfung der persönlichen Anforderungen an die Hausirer ein.

* **Stuttgart**, 31. Mai. Die Aussichten auf das Zustandekommen irgendwelcher Verfassungsrevision sind geschwunden, nachdem die Katholiken beschlossen haben, jede Revision ohne eine reine Volkskammer abzulehnen. Da auch einige Deutschparteiler und sämmtliche Ritter die Commissionsanträge ablehnen, so sind diese als gefallen zu betrachten. Die Regierungsvorlage erhält ohnehin nur eine verschwindende Minderheit.

* **München**, 31. Mai. Den „Neuesten Nachrichten" zufolge empfiehlt der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten, gegenüber dem Beschlusse der Kammer der Reichsräthe, die Forderung der Regierung von 100 000 ℳ zur Ausarbeitung eines Projects wegen des Umbaues des Donau-Main-Canals für die Zwecke der Schiffahrt abzulehnen. — Die Kammer der Abgeordneten genehmigte den Militairetat für 1894/95 mit 118 gegen 10 Stimmen und bewilligte dabei die Regierungsforderung für einen Truppenübungsplatz des zweiten Armeecorps, welcher nach der Erklärung des Kriegsministers 6—7 Millionen Mark kosten wird. (Theilweise wiederholt.)

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 31. Mai. (Telegramm.) Der Minister des Auswärtigen **Kalnoky** hatte heute Nachmittag eine einstündige Unterredung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. **Wekerle**, worauf Letzterer vom Kaiser in Audienz empfangen wurde. Nach der Audienz, welche eine halbe Stunde dauerte, conferirte Dr. Wekerle nochmals mit dem Grafen Kalnoky. (Der Berliner „Local-Anzeiger" meldet, daß Wekerle seine Demission bereits eingereicht habe. D. Red.)

* **Pest**, 31. Mai. (Telegramm.) Die „Budapester Correspondenz" bezeichnet die Meldung, daß morgen ein ungarischer Ministerrath in Wien stattfinden würde, als falsch mit dem Hinzufügen, daß der Handelsminister v. Lukacs bereits nach Pest abgereist sei und der Ackerbauminister Graf Bethlen heute hierher abreisen werde.

△ **Wien**, 31. Mai. (Telegramm.) Das Abgeordnetenhaus nahm in 2. und 3. Lesung die Preßnovelle in der Fassung des Ausschusses an, nachdem die beiden Minoritätsanträge abgelehnt worden waren, wonach die vorläufige Beschlagnahme von Druckschriften auf bestimmte strafbare Handlungen beschränkt und der Zeitungsstempel aufgehoben werden soll.

* **Pest**, 31. Mai. (Telegramm.) Abgeordnetenhaus. Graf Apponyi beantragte, wegen der Abwesenheit des Finanzministers die Berathung des auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwurfes, betreffend die Einziehung eines Theiles der Staatsnoten, zu vertagen. Der Cultusminister Graf Czaky erklärte im Namen der Regierung, dieselbe habe keine Einwendung gegen diesen Antrag zu machen. Coetwoes wünschte, das Haus möge seine Berathungen überhaupt vertagen, da die beunruhigenden Berichte der Presse aus Wien unleugbar den Charakter einer politischen Krisis trügen. Der Justizminister Dr. v. Szilagyi erwiderte, die Regierung würde es gewiß dem Hause anzeigen, wenn sie ihre Vorlagen nicht mehr vertreten könne; im Uebrigen schließe er sich dem Vertagungsantrage an, jedoch, wie er ausdrücklich bemerkte, nicht aus dem von Coetwoes angeführten Motive. — Nach einer Controverse zwischen Ugron, Coetwoes und Madarasz über den der Verfassung widersprechenden Einfluß der Mitglieder des kaiserlichen Hauses und des diplomatischen Corps auf die innere Politik, sowie nach der neueren Erklärung des Cultusministers, daß er keinerlei Kenntniß von einem ungebührlichen, die Verfassung verletzenden Einflusse habe und der Ansicht sei, daß die Erwähnung eines solchen nicht mehr am Platze gewesen sei, wurde die Vertagung der Berathung der Valutavorlage beschlossen. — Auf die Interpellation Pazmandi bezüglich der rumänischen Agitation in Siebenbürgen erklärte der Minister des Innern, behufs Eindämmung dieser Agitation, welche übrigens nicht so gefährlich sei, wie behauptet werde, seien die strengsten Präventivmaßnahmen angeordnet; unter Anderm seien die Gensdarmen vermehrt worden, und nöthigenfalls werde die Regierung, die sich ihrer Pflicht der Verantwortung bewußt sei, noch weiter gehen. Sie recherchire besonders nach den Quellen, aus denen das Geld für die Agitation stamme. Die Bewegung des Pactirens mit den Nationalitäten einzudämmen, sei mit Rücksicht auf die Schädigung des Ansehens des ungarischen Staates unthunlich. — Der Justizminister erklärte, was das Verhalten der Justizbehörde in dem Memorandum-Processe anlange, so hätten die betreffenden Organe ihrer Pflicht gemäß gehandelt. Diese Pflicht müsse ohne politische Rücksichten geübt werden. — Das Haus nahm die Antwort zur Kenntniß und vertagte sich alsdann auf unbestimmte Zeit.

*) Diese Bemerkung bezieht sich auf die Verweigerung der Kosten für die Vorarbeiten zu einem Donau-Main-Canal seitens der Klerikalen in der zweiten Kammer; die erste Kammer hat den Betrag bewilligt. S. auch unter München. Red. d. „L. T."

Frankreich.

* **Paris**, 30. Mai. Der neue Ministerpräsident Charles Alexandre **Dupuy** ist am 5. November 1851 zu Puy geboren; sein Vater war Huissier bei der Präfectur, seine Mutter hatte einen kleinen Tabakladen. Er ist ein Selfmademan, seine Laufbahn machte er im Unterrichtswesen. Nachdem er unter mancherlei Entbehrungen, von denen man dem raubischen Manne heute freilich nichts mehr ansieht, seine philosophischen Studien erfolgreich absolvirt hatte, war er von 1874 bis 1879 nacheinander Studienleiter in Puy, dann Philosophieprofessor an den Collegien in Mantua, Aurillac, Auch, Puy und St. Etienne. 1888 wurde er Akademie-Inspector im Departement Loire, dann im Departement Calvados, 1885 Vicerector in Ajaccio. Zu derselben Zeit (am 18. October 1885) wählte ihn seine Vaterstadt in die Kammer, in der er sich der Union der Linken anschloß. Als Redner griff er zumeist in Debatten über Unterrichtsfragen ein und erwarb sich als ständiger Berichterstatter des Unterrichtsausschusses solche Geltung, daß ihn im December 1892 Ribot als Unterrichtsminister in sein Cabinet nahm. Nach Ribot's Sturz wurde er Ministerpräsident (April 1893). Im Herbst 1893 trat er zurück und wurde an Stelle Casimir-Perier's zum Kammerpräsidenten gewählt. — Der Finanzminister Raymond Poincaré stammt aus Bar-le-Duc, wo er am 20. August 1860 als der Sohn eines Generalinspectors der Brücken und Straßen geboren wurde; er entstammt einer Familie, die dem Meuse-Departement bereits mehrere Vertreter gegeben hat. Er ist Doctor der Rechte und Anwalt am Pariser Appellhof. Vom Januar 1886 bis zum Juni 1887 war er im Ministerium Goblet Cabinetschef des Ackerbauamts. Im Juli 1887 wurde er bei einer Ersatzwahl an Stelle des verstorbenen Abg. Lionville zum Abgeordneten des Meuse-Departements gewählt. Er ist antiboulangistischer Republikaner, eifriger Schutzzöllner und Anhänger einer gleichmäßigeren Steuervertheilung. Im ersten Cabinet Dupuy (April 1893) war er Unterrichtsminister. — Der Unterrichtsminister Jean Claude Charles **Lenques** ist im Jahre 1857 zu Villeneuve-sur-Lot geboren. Er ist Advokat und Journalist, giebt ein republikanisches Blatt „l'Avenir de Lot-et-Garonne" heraus und machte sich durch zahlreiche Reden zu Gunsten der Patriotenliga und der Unterrichtsfrage bekannt. Er ist ein hochgebildeter Mann und ist auch als Dichter hervorgetreten; seine patriotische Gedichtsammlung „La Lyre d'airain" (1884) wurde von der Akademie preisgekrönt. Seit 1885 ist er Abgeordneter und gehört der opportunistischen Partei an. — Félix **Faure**, der neue Marineminister, der im Jahre 1832 (nach einer anderen Angabe 1840) zu Paris geboren wurde, ist seines Zeichens Schiffsreeder in Havre. Er zählt zu den beliebtesten Persönlichkeiten der Kammer, der er seit 1881 angehört. Den Krieg von 1870 hat er als Commandant eines Mobilen-Bataillons mitgemacht. Vom November 1881 bis zum Januar 1882 war er Unterstaatssecretair im Handels- und Colonialministerium, vom August 1883 bis zum Mai 1885 Unterstaatssecretair im Marine- und Colonialministerium. Er gehört der republikanischen Union an. Als Leiter des Colonialwesens schuf er in dieser Zeit den obersten Colonialrath, sowie die Generalräthe in Neu-Caledonien, Tahiti u. s. w., auch schloß er mehrere Verträge bezüglich der Regelung der französischen Rechte in Westafrika, der Occupation von Obock u. A. ab. Auch unter dem Ministerium Tirard (1888) war er Colonialsecretair. Seine Specialität bilden Fragen der Handelsmarine und des französischen Außenhandels. — Der Arbeitsminister Louis **Barthou**, ein bisher fast ganz Unbekannter, ist am 25. August 1862 zu Oloron-Sainte Marie geboren, Jurist und Journalist; der Kammer gehört er seit 1889 als opportunistischer Abgeordneter an. Er hat eine Reiseschilderung über Belgien und Holland veröffentlicht. — Das Colonialamt hat Theophile **Delcassé** übernommen, der am 1. Mai 1852 zu Pamiers geboren ist. Er ist Journalist, war Mitarbeiter der „République française" und des „Paris" und lenkte durch seine Artikel über äußere Politik die Aufmerksamkeit des Auswärtigen Amtes auf sich, das ihm den Orden der Ehrenlegion verschaffte. 1889 wurde er als opportunistischer Republikaner in die Kammer gewählt. Unter dem ersten Ministerium Dupuy war er Unterstaatssecretair der Colonien. — Der neue Justizminister **Guérin**, der erst seit drei oder vier Jahren dem Senat angehört, hatte bereits im ersten Cabinet Dupuy denselben Posten inne. Er zählt etwa 50 Jahre. Im Senat hält er sich zu den gemäßigten Republikanern, ohne aber irgend eine hervorragende Rolle zu spielen. — Das Ackerbauamt übernimmt Marie Albert **Viger**, der gleichfalls im ersten Cabinet Dupuy denselben Posten inne hatte. Er ist am 18. October 1843 zu Jargeau geboren und gehört der Kammer seit 1885 an; er gilt als sehr gemäßigter Radicaler. Bekannt wurde er hauptsächlich als Berichterstatter des Zollausschusses über landwirthschaftliche Fragen und als Secretair der Gruppen für Ackerbau und Weinbau.

* **Paris**, 31. Mai. (Telegramm.) Die radicale Gruppe hielt gestern wieder eine Versammlung ab, um über ihre heutige Anfrage an die Regierung schlüssig zu werden, die von Goblet und Pelletan gestellt werden soll. Pelletan entwickelte die Ansicht, daß bei der Bildung des Cabinets Dupuy die Vorschriften des Parlamentarismus verletzt worden seien, da die sämmtlichen Minister ohne Ausnahme der Partei entnommen sind, die bei der Abstimmung über de Ramel's Tagesordnung in der Minderheit war. Die Abstimmung über Goblet's und Pelletan's Anfrage wird heute zeigen, ob die Regierungsrepublikaner, aus denen das Cabinet Dupuy's hervorgeht, thatsächlich die Minderheit der Kammer sind. Außer dieser Anfrage wird das Ministerium heute noch eine ganze Reihe anderer über sich ergehen lassen müssen. (Voss. Z.)

* **Paris**, 31. Mai. (Privattelegramm.) Dem „Gaulois" zufolge hat das neue Cabinet beschlossen, noch heute die Interpellation über die Turpin-Angelegenheit zu beantworten. Das Brüsseler Journal „Soir" veröffentlicht ein Interview mit Turpin, welcher behauptete, daß Niemand sein Geheimniß kenne; die Macht, welche mit ihm verhandelte, habe einfach verlangt, als erste in den Besitz seines Sprengstoffes zu kommen.

* **Paris**, 31. Mai. (Telegramm.) Bevor die Interpellation wegen des zwischen England und dem Congostaate abgeschlossenen Vertrags bei der Kammer eingebracht wird, conferirt morgen die Colonialgruppe mit dem Minister des Aeußern und setzt dann den Text der Interpellation fest.

Italien.

* **Rom**, 31. Mai. (Telegramm.) Defelice Giuffrida und seine verurtheilten Genossen bekamen von hier Drahtgrüße von 30 radicalen Abgeordneten, die sich mit ihnen solidarisch erklärten und energisch Protest gegen die Verurtheilung einlegten. Die Verurtheilten haben Revision angemeldet. — In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, Finanzminister Sonnino werde mit den hier weilenden Delegirten des englischen Syndicats die Unterhandlungen, das Alkoholmonopol betreffend, rasch abzuschließen suchen, um den Vertrag hierüber noch vor den Abschluß der Generaldebatten über die Finanzreform vorlegen zu können.

* **Rom**, 31. Mai. (Telegramm.) Der Eindruck der Rede des Finanzministers ist vielfach ungünstig. Nunmehr ist auch Giolitti wie Zanardelli entschlossen, gegen die finanziellen Maßregeln Sonnino's zu stimmen. Rudini erklärte, er möchte die Maßregeln theilweise retten, werde aber gegen die Regierung stimmen. Die Lage der Regierung gilt als unsicher, und zwar wegen des Finanzministers, dessen Haltung Unzufriedenheit erregte. Crispi hat dagegen zahlreiche Anhänger, der Rücktritt Sonnino's würde daher die Lage retten. (Nat.-Ztg.)

Spanien.

* **Madrid**, 31. Mai. (Telegramm.) Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." (welcher noch in viel zu maßvoller Weise sich über die von Spanien beliebte Handelspolitik Deutschland gegenüber ausspricht. D. Red.) hat an der hiesigen Börse eine große Beunruhigung hervorgerufen. Im Finanzkreisen zeigt man sich sehr erregt über den Mißerfolg der Regierung, welcher den Handel, der ohnehin schwer darniederliege, noch mehr schädige.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Apotheker A. Flügge's
Myrrhen-Crême
Deutsches Reichspatent No. 63502. Von 1200 deutschen Professoren und Aerzten geprüft und empfohlen. Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche der Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist. Neueste und wirkungsvollste
Wundheilsalbe
in absolut geruchloser und daher Bor-, Vaseline-, Glycerine-, Carbol-, Zink- u. s. w. Salben vorzuziehen. Erhältlich à Mk. 1.— u. 1.50 Pfg. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Unterschrift tragen. Myrrhen-Crême ist der garantirt ächte Zusatz des Myrrhen-Cognak.

Synagoge.

Gottesdienst Freitag Abend 5 Uhr.
Sonnabend früh 9 Uhr.
Probevortrag des Herrn Cantor Finkelstein aus Beuthen O/Schl.

Tageskalender

siehe 2. Beilage.

Neues Theater.

Freitag, den 1. Juni 1894.
Anfang 7 Uhr.
(146. Abonnements-Vorstellung, 2. Serie, roth.)
Falstaff.
Lyrische Komödie in 3 Acten von Arrigo Boito. Deutsch von Max Kalbeck.
Musik von Giuseppe Verdi.
Regie: Ober-Regisseur Goldberg. — Dir.: Capellmeister Panzner.
Neue Ouverture!

Personen:

Sir John Falstaff	Herr Schelper.
Ford, Alicens Mann	Herr Demuth.
Mrs. Alice Ford	Fr. Baumann.
Nannchen, deren Tochter	Frl. Kernic.
Mrs. Quickly	Frl. Bauer.
Mrs. Meg Page	Frl. Osborne.
Fenton	Herr Merkel.
Dr. Cajus	Herr Marion.
Bardolph, Pistol, in Falstaff's Diensten	Herr Kops. Herr Reidel.
Der Wirth vom Gasthaus „Zum Hosenbande"	Herr Ott.
Robin, Falstaff's Page	Grete Kellermann.
Bürger und Volk, Mehrere Diener Ford's, Maskenfiguren, Kobolde, Feen, Hexen u. s. w.	

Schauplatz: Windsor. Zeit: Während der Regierung Heinrich's IV.
Die Tänze und Gruppirungen im 3. Act arrangirt vom Balletmeister J. Golinelli, ausgeführt von Frl. Fiebig, Frl. M. Dönges, den Damen des Corps de Ballet, den Herren Figuranten und den Elevinnen der Ballettschule.
Nach dem 2. Act findet eine längere Pause statt.
Texte à 1 ℳ an der Casse und bei den Logenschließern.
Opern-Preise.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.

Repertoire. Sonnabend, den 2. Juni (147. Abonnements-Vorstellung, 3. Serie, weiß): **Goethe-Cyklus V. Torquato Tasso.** Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Freitag, den 1. Juni 1894.
Anfang ½8 Uhr.
Der Herr Senator.
Lustspiel in 3 Acten von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg.
Regie: Oberregisseur Gründerger.

Personen:

Senator Andersen	Herr Ernst Müller.
Helene, seine Frau	Frl. Lauterbach.
Agathe, Stephanie, Oscar, ihre Kinder	Fr. Franck. Frl. Flössel. Herr Grevner.
Mittelbach	Herr Hänisch.
Dr. Gehring	Herr v. Leon.
Sophie Pepoldt	Frl. Mende.
Dr. Steiner	Herr Thiele.
Thekla, Stubenmädchen	Fr. Kungschmeyer.
Josef, Diener	Herr Schmiedeck.

Ort der Handlung: Hamburg.
Nach dem 2. Act findet eine längere Pause statt.
Gewöhnliche Preise.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende gegen ½10 Uhr.
Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Casse von 10 bis 3 Uhr. Vorverkauf für den nächsten Tag mit Aufgeld von 20 ₰ von 1 bis 3 Uhr. Sonn- und Festtags wird die Casse erst um ½11 Uhr geöffnet.

Repertoire. Sonnabend, den 2. Juni: **Geschlossen.**
Die Direction des Stadttheaters.

Neues Sommer-Theater

„Stadt Nürnberg".
Bayerische Strasse 10, am Bayerischen Bahnhof.
Freitag, den 1. Juni 1894:
Zum 1. Male wiederholt:
Der Mann mit hundert Köpfen.
Posse in 3 Acten von Henri Moulin und Edmund Delavigne.
Cassenöffnung und Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Sonnabend, den 2. Juni:
Zweiter großer Gesellschaftsabend.
Sonntag, den 3. Juni, Nachm. 4 Uhr **bei ermäßigten Preisen:**
Aschenbrödel.
Abends ½8 Uhr:
Der Stabstrompeter.
Große Ausstattungsposse in 4 Acten von Mannstadt.
Musik von Steffens.

Sommer-Theater Drei Linden, L.-Lindenau.

Freie Sommer-Bühne im Garten. Volles Orchester.
Heute auf Verlangen: **Don Cäsar von Azur.**
In den Zwischenpausen Auftreten des Ballets (8 Damen) unter Leitung der Balletmeisterin Frl. **J. Strenzmann** v. Stadt-Theater zu Königsberg. NB. Reserv.-Platz 75 ₰, II. Platz 50 ₰, Zettel 10 ₰ Buns giltig. Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Billets für die Herren Studirenden sind bei Herrn Castellan Meisel zu haben.
NB. Bei schlechtem Wetter im Saal Theater.
Morgen: **Erziehung macht den Menschen.**
Direction Triebel-Schlegel.

Verein Thalia, Elsterstraße 42.

Sonntag, den 3. Juni 1894,
Mit Vergnügen. **Lustspiel in 4 Acten von Moser und Girardi.**
Billet-Ausgabe am 2. Juni von ½9—½10 Uhr Abends.